

<b>Zeitschrift:</b>	Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
<b>Band:</b>	16 (1943)
<b>Heft:</b>	4-5
<b>Artikel:</b>	Der Burgenverein in der Zentralschweiz
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-157949">https://doi.org/10.5169/seals-157949</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

das Heiliggeistspital St. Gallen, 1417 die Veste Ramswag an einen Edeln von Helmsdorf, stiftet 1430 die Pfarrei Heiligkreuz nördlich Z., an der sein Sohn als letzter Sproß der Rosenberg-Zuckenrieter-Ramschwager später als Geistlicher wirkt.<sup>1)</sup>

c) Edle von Landenberg auf Zuckenriet, Vertreter des mächtigen, weit ausgebreiteten sankt-gallischen Ministerialengeschlechtes im mittleren Tößtal: Alt Landenberg-Greifensee, Hohen-Landenberg, Breiten-Landenberg, aus dem einer (Hermann) Fürstbischof von Konstanz war (1464—1474), ein anderer, sein Bruder Kaspar, Fürstabt von St. Gallen (1442—1463). Albrecht von Breiten-Landenberg (von 1424—1463 genannt), Vogtherr auf Zuzwil, hatte 1439 die Veste Altenklingen von einem Muntprat gekauft und damit den anfangs des 17. Jahrhunderts aussterbenden Zweig der Landenberger auf Altenklingen gegründet. Hat er wohl trotzdem oft auf Zuckenriet oder in Zuzwil geweilt? Schon 1478 geht das Schloß Z. an den verschwägerten Heinrich Muntprat über.

d) Die Muntprat, ursprünglich aus Konstanz, dann in Schaffhausen eingebürgert, hatten 1419 Altenklingen an sich gebracht, im Thurgau noch andere Herrschaften erworben: 1464 Spiegelberg, 1476 Lommis (beide nordwestlich des Städtchens Wil), 1478, wie eben erwähnt, Zuckenriet und Salenstein am Untersee, 1496 die Herrschaft Weinfelden, verkauften aber Schloß Zuckenriet schon 1504 an

e) Ritter Ludwig von Helmsdorf. Dieser stammt aus einem ursprünglich badischen Adelsgeschlecht (Stammburg bei Immenstaad am Bodensee), das schon früh im Thurgau ansässig und zum thurgauischen Adel gerechnet wurde: Ministeriale des Bischofs von Konstanz, später auch der Äbte von St. Gallen, in deren Dienst es zu den obersten Ehrenämtern emporstieg, erwarb, wie oben gesagt, von Rudolf von Rosenberg-Zuckenriet 1427 Ramswag und blieb in deren Besitz, bis ein Teil der Burg ins Sittertobel hinunterstürzte (gegen Ende des 15. Jahrhunderts), 1478 Grießenberg im Bezirk Weinfelden, veräußerte die Gerichtsherrschaft über Zuckenriet 1543 wieder an das Kloster St. Gallen, das Schloß und die Liegenschaften 1559 an

f) Lienhard Muntprat von Spiegelberg, den fürstlich st. gallischen Landeshofmeister, der 1550 in den Reichsadelsstand erhoben worden war. So saßen Muntprat zum zweitenmal auf Zuckenriet, und zwar bis 1618, von da an

<sup>1)</sup> Vergl. in den „Nachrichten“, Jahrgang 1933, Nr. 1, den Artikel „alt Ramschwag“.

g) Giele von Gielsberg, ursprünglich von Glattburg sich nennend, Erbkämmerer des Gotteshauses St. Gallen; also wiederum Vertreter eines bedeutenden Adelsgeschlechtes auf unserem Schlosse: Der erste Giel, der das Kämmereramt innehatte, „do zemal der richost dienstman“, hat 1244 das Frauenkloster Magdenau gestiftet, ein anderer, Gotthard Giel, dem Kloster St. Gallen in schwieriger Zeit als Abt vorgestanden (nach dem Rorschacher Klosterbruch); der Letzte seines Stammes, Benedikt Giel, verkaufte „Schloß und Liegenschaft Z. mit zugehörigen Höfen“ 1735 für 11 000 fl. dem fürstlichen

h) Stifte St. Gallen. Eine Fürstabtei aber hatte in dem 1803 ins Leben gerufenen Kanton St. Gallen keinen Platz und wurde aufgehoben, das Schloß Zuckenriet im Jahr 1806 durch die Liquidationskommission an Bauern verkauft.

G. F.

## Der Burgenverein in der Zentralschweiz<sup>1)</sup>

Es gehört zu den Privilegien der schon seit ihrer Gründung von Architekt Eugen Probst geleiteten „Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen“, auf ihren Fahrten die Tore zu Schlössern und Landsitzen durchschreiten und die Blicke in Säle und Zimmer werfen zu dürfen, die sonst wohl behütetes und gepflegtes Privateigentum bleiben. Auch die jüngste Fahrt des Burgenvereins, die vom 22. bis 25. Mai in die Zentralschweiz führte, galt mehr bewohnten, neuzeitlich renovierten Stätten, zum Teil erst in den letzten zwanzig Jahren erbauten Landsitzen, aber auch eher ehemaligen Stadtbefestigungen und alten städtischen Bürgerhäusern als wirklich mittelalterlichen Burgen und Ruinen. So erhielt diese Fahrt ein vorwiegend vornehm-gesellschaftliches Gepräge, das sich der Burgenverein allerdings um so eher gestatten durfte, als er ja das ganze Jahr hindurch bestrebt ist, über die mittelalterlichen Wehrbauten zu wachen, helfend einzuspringen, wo es not tut, bei Renovationen fachmännischen Beistand zu leisten, Ausgrabungen an Ruinenplätzen zu fördern und in der Bevölkerung Verständnis für die Zeugen vergangener Zeiten zu erwecken, die noch vor wenigen Jahrzehnten sinnlos zerstört oder

<sup>1)</sup> Wir bringen hier den Bericht, den unser Mitglied, Herr Dr. Hans W. Hartmann in der Neuen Zürcher Zeitung veröffentlichte, etwas gekürzt, zum Abdruck.

dem Zeitgeschmack entsprechend einer Renovation unterzogen wurden, die heute das Entsetzen der jeder falsch verstandenen Romantik abholden Burgenfreunde bilden.

Mittelpunkt der diesjährigen Burgenfahrt war *Luzern*, von wo aus die 180 Teilnehmer in den vier Tagen in verschiedenen Richtungen ihre Exkursionen unternahmen. Über dem Seetal hingen schwere Gewitterwolken, als die Gesellschaft am Samagnachmittag in Gelfingen am Baldeggsee von Dr. R. Bosch im Namen der Historischen Vereinigung des Seetals begrüßt und vom Trachtenchor von Hitzkirch mit einer freundlichen Blumengabe empfangen wurde. Der erste Besuch galt dem die Landschaft des Baldeggsees beherrschenden *Heidegg*, der einzigen noch vollständig erhaltenen Burg des Seetals, die die gegenwärtigen Besitzerinnen, Baronin de Chambrier-Pfyffer von Heydegg und Baronin von Glutz-Ruchdi, geb. Pfyffer von Heydegg, bereitwillig öffneten. Im geräumigen Schloßhof gab der Meister der Ur- u. mittelalterlichen Geschichtsforschung des Seetals, Dr. Bosch, Aufschluß über die wechselreiche Geschichte des mächtigen, viereckigen Wohnturms, der von allen Burgen der Umgebung allein im Sempacherkrieg von den Eidgenossen nicht zerstört wurde, da der damalige Besitzer Bürger von Luzern war.

Nachher begab sich ein kleiner Teil der Gesellschaft vor der Rückfahrt nach *Richensee*. Die Vergangenheit dieses einstigen Städtchens und die Geschichte des Burgturmes sind eigenartig genug, um an anderer Stelle über die bisherigen Forschungen und Ausgrabungen Dr. Boschs zu berichten.

Am Sonntagvormittag wurde der älteste ständige Wohnsitz der Urschweiz besucht: Schloß *St. Andreas* in *Cham*, das seit 1292 nachgewiesen ist, und heute wohl als einer der gepflegtesten Landsitze bezeichnet werden darf, wo bei aller Wohnlichkeit Altes geschont und die unvergleichlich geschmackvolle Inneneinrichtung vorbildlich den baulichen Verhältnissen angepaßt wurde. Alt Kantonsrichter Villiger orientierte ausführlich über die Geschichte des Schlosses und seine Besitzer und über die im letzten Jahr entdeckte, aus dem 9. Jahrhundert stammende Kapelle, deren Überreste sich unter der 1488 neu erbauten und im letzten Jahr restaurierten Kapelle befinden. In den weitläufigen, prachtvollen Parkanlagen bot die Familie von Schultheiß-Page in gastfreundlicher Weise einen Imbiß, und im Schloßhof erfreute ein Trachtenchor mit Liedern und Reigen.

In Zug übernahmen am Sonagnachmittag Prof. Dr. J. Keiser, der beim Mittagessen im

Hotel Ochsen die Baugeschichte der Stadt skizzierte, und Landschreiber Dr. Zumbach die Führung, überall dort freundlich belehrend, wo sonst der mehr den landschaftlichen Reizen und kulinarischen Genüssen nachgehende Besucher der reizvollen Stadt meistens vor-



Man hört mit Interesse den Vortrag von Dr. R. Bosch über Heidegg

übergeht: im Museum des Rathauses, in der spätgotischen Kirche St. Oswald, ferner in der Burg und im Haus zur Münz, deren Besitzer dem Burgenverein auch hier die Tore öffneten. Eine Fahrt über den Zugersee und der Gang durch die Hohle Gasse beendeten das Tagesprogramm.

Der Montagvormittag galt den Sehenswürdigkeiten von *Luzern*. Architekt A. Am Rhyn, Dr. X. von Moos und M. Mengelt — der im Auftrag des Verkehrsbureaus auch für den reibungslosen Verlauf der gesamten Fahrt verantwortlich war — teilten sich in die Führung. Wiederum galt das Interesse Objekten, die jedem Besucher Luzerns im Äußern wohl vertraut sind, ohne sie aber im einzelnen besichtigt zu haben: dem Kasino, wo die Gesellschaft „zu Schützen“ ihren Sitz hat, dem Nölliturm mit seiner reichhaltigen Sammlung, seiner Rüstkammer und der Gaststube der Zunft „zur Safran“, dem Wasserturm, dem Haus Willmann und schließlich dem Rathaus, gegen dessen Verbauung sich der Präsident des Burgenvereins einst als junger Architekt zur Wehr gesetzt hatte, und wo Baudirektor Schwegler mit sympathischen Worten Aufstieg, wirtschaftliche und geistige Bedeutung und die heutigen Nöte der Stadt Luzern schilderte. Nach dem Mittagessen in der Hermitage wurden bei strömendem Regen zwei Landsitze am *Meggenhorn* besucht. Am

Abend folgte das offizielle Bankett im Hotel Schweizerhof mit einem Vortrag des Weltenbummlers Fred N. Wagner.

Der letzte Tag mußte ganz auf das Schlechtwetter-Programm eingestellt werden. Der Besuch der Insel Schwanau fiel dahin, und die Besichtigung der Bürgerhäuser von Schwyz unter der Führung von Prof. Dr. Castell und Landweibel Schmid litt offensichtlich unter dem starken Regen. Zuletzt traf sich die ganze Gesellschaft im *Ital-Reding-Haus*, dessen innere Ausstattung die ihr gebührende ungeteilte Aufmerksamkeit fand. Und da auch die Familie von Reding den Burgenverein mit altschwyzerischer Gastfreundschaft beeindruckte, ging die Fahrt mit einem schönen Erlebnis zu Ende.

Überall zeigten die Behörden waches Verständnis. In Zug weilte Stadtpräsident und Ständerat Dr. A. Lusser unter den Burgenfreunden, in Luzern vertrat, wie erwähnt, Baudirektor Schwegler den Stadtrat, in Schwyz konnte Präsident Probst Regierungsrat Betschart begrüßen, und am offiziellen Bankett in Luzern nahm Stadtpräsident Dr. Wey teil.



Vor dem Eingang zum Schloß St. Andreas in Cham.

## Neues vom Bottmingerschloß

Schon wiederholt haben wir über die Restaurierung dieses von den zahlreichen Wasserschlössern in der Umgebung von Basel allein übrig gebliebenen Beispiele berichtet. Die erste Bauetappe ist nun beendet.

Nebst den ersten Aufräumungsarbeiten von allerlei Gerümpel Schutt und morschem Zeug wurde die nördliche Zugangsbrücke über den Weiher erstellt. Der häßliche Laubengang im Nordflügel des ersten Stockes gegen den Hof wurde abgebrochen und die Hoffassaden einer gründlichen Renovation unterzogen. Einer der bemerkenswertesten Räume im Erdgeschoß des Nordflügels, der Gartensaal mit seinen schönen reizvollen Stukkaturen, die sehr stark beschädigt waren, wurde vollständig erneuert, was mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis geschehen ist. Anschließend sind im Ostflügel der neue Zugang mit Treppe zu den Wohnräumen des Wirtes, sowie eine Reihe technischer Installationen ausgeführt worden. Die bisherigen Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 110 000.—. Nun sollen in einer zweiten Bauetappe 1943/44 die andern noch vorgesehenen Arbeiten ausgeführt werden, welche mit Einschluß derjenigen im Park, an den Weiherufern usw. noch rund Fr. 120 000.— erfordern, wofür der „Verein zur Erhaltung des Bottmingerschlosses in Basel“ erneut um Beiträge bittet. (Postcheck V 2771.) Wir wollen hoffen, daß es den vereinten Kräften in Basel gelingen wird, das schöne Unternehmen zum guten Ende zu führen.

## Bellinzona

Dank den Anstrengungen, die unser Mitglied, Herr Giuseppe Weith, immer wieder unternimmt und dem Verständnis, den die Stadtverwaltung seinen Anregungen entgegenbringt, konnten in den letzten Jahren Teile der alten Stadtmauer von Bellinzona wieder freigelegt und instandgestellt werden. Ein weiteres Stück soll demnächst von seiner unschönen Umklammerung durch Hinterhäuser befreit und ebenfalls wieder sichtbar gemacht werden, was wir hier mit besonderer Freude vermerken. Wir beglückwünschen die Stadtverwaltung dazu. Hoffentlich wird nun auch bald die seit Jahren projektierte Restaurierung des Castel Grande (Schloß Uri) zur Tatsache werden.

## Burgenschutz im Aargau

Der Regierungsrat des Kantons Aargau hat eine Verordnung über den Schutz von Altertümern und Baudenkmälern erlassen, die auch die Erhaltung von Burgen und Schlösser,